

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 32

Artikel: SBB-Beamtliches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-474426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lindi

ich bin ou der Meinig vo der Mamme — wennt i däm
Badkostüm nid verlobt vo der Riviera hei chunsch —
bisch 's letscht mal gsi!

SBB- Beamtliches

Am Abonnementsschalter.
Kommt einer herangeschneuzt: «Ich
hätt gärn mys Abonnement.»
«Was für eis?»
«Hä, äs Bahnabonnement.»
Versucht es der Beamte anders:
«Wohi isch es dänn?»
«In Gotthard.»
«Aber es hätte doch vill Schtazione
a de Gotthardlinie.»
«Nach Flüele.»

Der Beamte sucht in den B-Abon-
nementen, in den Schülerabon-
nementen, überall, aber findet nichts. Inter-
essiert schaut der andere zu. Schließ-
lich rafft er sich auf: «Jä, ich has nu
müesse do ha zum ändere!»

«Jäso, Sie meinet das!?» und mit
einem Griff hat er das gesuchte
Abonnement.

Seitdem bewundere ich Beamte! Jack

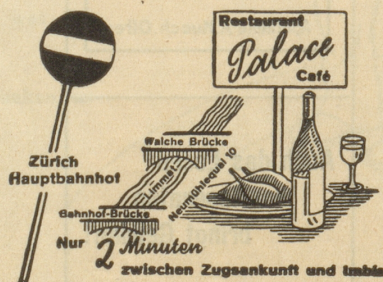
Frische Fische Gute Fische

im Hotel du Lac - Wädenswil

außerdem die reichhaltigen Menus, die
guten Weine und die ff. Wädenswiler Biere

☎ Tel. 956 126

Fritz Vogel



Was man im Ausland von uns denkt

Das war im englischen Mädchen-
internat. An die Frage nach der Zahl
der Kühe in unserm Stall (mein Vater
ist Ingenieur in Bern!) hatte ich mich
allmählich gewöhnt. Daß ich das Alp-
horn nicht mitgebracht hatte, ver-
ziehen mir die Schülerinnen groß-
mütig angesichts der Reiseumständ-
lichkeit. Aber daß ich nicht Jodeln
könne, das glaubten sie mir einfach
nicht. In der Verzweiflung sang ich
ihnen «Niene geits so schön u lus-
tig» vor, so gut ich konnte, und löste
einen Begeisterungsturm damit aus,
auf den die Moserbuebe hätten stolz
sein können; tagelang übten sich die
Girls in allen Treppenhäusern und
Badezimmern im «Yoddl».

Daß ich noch nie Hockey gespielt
habe, erweckte fassungsloses Kopf-
schütteln. Die Headmistress rettete
mein Ansehen, indem sie erklärte, in
der Schweiz sei der Boden nirgends
flach genug für diesen Sport (damals
war der Ruhm unserer Schweizer
Fußballer noch nicht ins Innere Eng-
lands gedrungen!).

Dann schneite es, und der Schnee
blieb sogar einen Tag lang liegen.
Vor Freude baute ich den Schüler-
innen einen Schneemann und erntete
ungeahnte Bewunderung für dieses
Kunstwerk. Eine etwas eifersüchtige
englische Kollegin erklärte das Ge-
heimnis meiner fabelhaften Fertig-
keit: «Why, she lives in snow!» (sie
lebt ja im Schnee!). Daran denke ich
oft mit Wehmut besonders an Winter-
sonntagen, wenn meine Skier und ich
infolge Schneemangels und Kassen-
ebbe zu Hause bleiben müssen! Raäi

Ein Witz aus dem Altersasyl

Das Waffenröckli des Füsilier
Meyer weist böse Spuren erfolgrei-
cher Alkoholpatrouillen auf. Der Herr
Oberst meint: «Gällid, Füsilier Meyer,
das chond vom Suufel!»

Füs. Meyer: «Nenei, Herr Oberscht,
vom Verschüttel!»



Im AFFENKASTEN in Aarau

gutes Bier und
guter Wein,
Prima Speisen
obendrein!

Fam. Burger.